

## Vierzig Jahre Ausgrabungen in Petra

Von PETER J. PARR, London

Politische und archäologische Glücksfälle sind im Nahen Osten oft miteinander verknüpft. Die Geschichte der Erforschung Petras macht dabei keine Ausnahme. Unter den neuen Bedingungen von Gesetz und Ordnung, die dem Ende des türkischen Reiches und der Einrichtung des Britischen Mandats in Palästina folgten, ergaben sich reichlich Gelegenheiten, durch intensive Bemühungen einige der Probleme der nabatäischen Geschichte und Kultur zu lösen.

Früher war die Forschung beinahe ausschließlich auf die Untersuchung der sichtbaren Monumente nabatäischer Kunst und Architektur beschränkt gewesen. Für Petra gründete sie auf den epochemachenden Arbeiten der deutschen Gelehrten Brünnow, von Domaszewski, Dalman, Wiegand, Bachmann und ihrer Kollegen. Unter der britischen Verwaltung wurde die archäologische Aufnahme fortgesetzt; das Interesse galt nun vorwiegend den Wohnstätten. In diesem Zusammenhang muß festgestellt werden, daß während dieser Zeit der Archäologe Nelson Glueck den größten Einzelbeitrag zum Studium der Nabatäer lieferte.

In Petra selbst nahm die Forschung eine andere Richtung. Schon 1925 plädierte Sir Alexander Kennedy in einem der besten Gesamtwerke, das je über Petra geschrieben worden ist<sup>1</sup>, für den Beginn tatsächlicher Ausgrabungen im Bereich der Hauptstadt. Es wäre interessant zu erfahren, zu welchem Ergebnis die Nabatäer-Forschung gekommen wäre, wenn Kennedy — wie er hoffte — den äußerst erfolgreichen Ausgräber

von Mykene<sup>2</sup>, den britischen Archäologen Alan Wace, für die Arbeit in Petra gewonnen hätte. Schließlich betätigte sich weder Wace noch Kennedy mit dem Spaten des Archäologen in Petra, sondern George Horsfield, der archäologische Berater bei der Regierung von Transjordanien. Ihm gebührt das Verdienst, dieses neue und erfolgreiche Kapitel in der Geschichte der Nahostforschung aufgeschlagen zu haben.

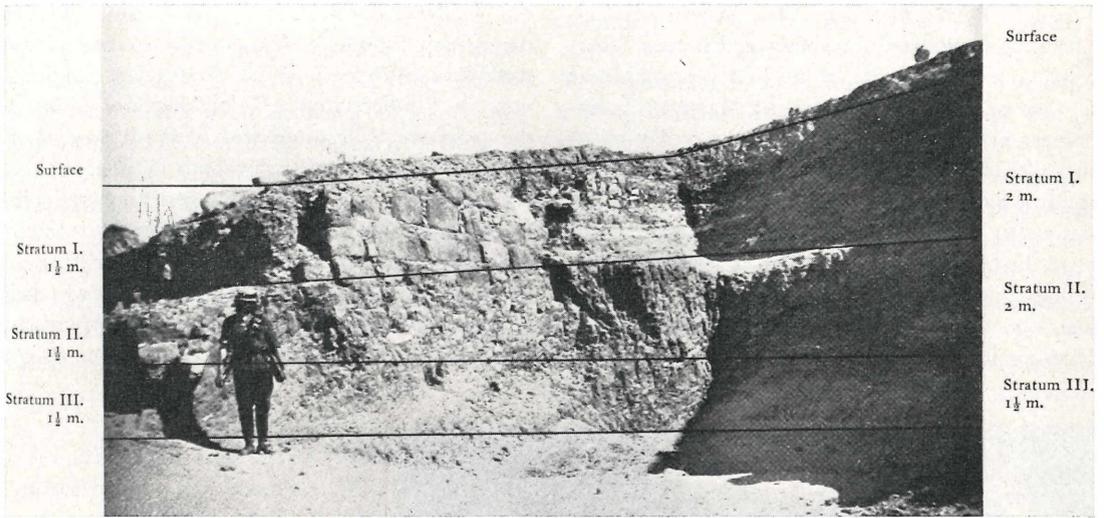
George Horsfields Arbeit in Petra begann im Frühjahr 1929 und wurde von 1932 bis 1936 fortgesetzt.<sup>3</sup> Anfangs unterstützte und finanzierte Lord Melchett die Tätigkeit, später die Regierung von Transjordanien. Horsfields Begleiter und Assistenten waren Fachleute, von denen einige eigene Forschungsprojekte verfolgten, die seitdem klassische Arbeiten der Petra-Kunde geworden sind. So sind Tawfik Cannan's »Studies in the Topography und Folklore of Petra«<sup>4</sup> die einzige Abhandlung über diese faszinierenden Aspekte der Stadt geblieben, während Ditlef Nielsen's »Mountain Sanctuaries in Petra«<sup>5</sup> in würdiger Weise die von Dalman so leidenschaftlich durchgeführten Untersuchungen fortsetzt. Bei den Ausgrabungen war Miss Agnes Conway Assistentin (und bald darauf Ehefrau) Horsfields. 1934 leitete W. F. Albright von der American School in Jerusalem einen wichtigen Arbeitsbereich. 1929 wandten die Horsfields ihre Aufmerksamkeit zuerst dem südlichen Teil des Stadtgebietes zu, wo sie zwischen den Felsmassiven von el-Habis im Westen und Zibb Atuf im Osten etwas entdeckten, was sie als zwei hintereinander-

liegende Mauerzüge deuteten. Diese Mauern waren an verschiedenen Punkten ihres Verlaufes von alten Schuttablagerungen überdeckt. Guten archäologischen Grundregeln entsprechend kamen die Ausgräber zu der Überlegung, daß sie hier am ehesten stratigraphische Anhaltspunkte für die Rekonstruktion der peträischen Geschichte finden würden. Man zog einige Gräben in die weichen sandigen Ablagerungen und einer davon (»Cut A« in dem als el-Katute bezeichneten Teil von Petra), der an die Innenwand einer der vermuteten Stadtmauern anstieß, enthüllte, was die Horsfields für drei übereinanderliegende archäologische Strata hielten. Die ältesten datierbaren Gegenstände aus dem untersten Stratum (III) waren importierte griechische Gefäße von etwa 300 v. Chr. und gestempelte (ebenfalls importierte) Amphorenhenkel von etwa 200 v. Chr. aus dem obersten Stratum (I) dagegen kamen Münzen des 1. und Töpferware des 2. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung. Die Stadtmauer — die frühere der zwei von Horsfield aufgefundenen Befestigungslinien — und ein zugehöriger Turm oder eine Bastion wurden von den Ausgräbern dem obersten Stratum (I) zugeschrieben und in den Beginn der christlichen Ära datiert. Die gleiche allgemeine Abfolge fand sich auch in anderen Gräbern, z. B. »Cut F«, wo jedoch die spätesten Gegenstände Lampen aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. waren. Das stratigraphische und chronologische Bild, das sich herauskristallisiert hatte, wurde für die Horsfields der Maßstab für Deutung und Datierung aller nachfolgenden Entdeckungen.

Die bei diesen Ausgrabungen gewonnenen datierbaren Gegenstände — importierte Töpferware, gestempelte Henkel und Münzen — gaben zum ersten Mal die ungefähren zeitlichen Grenzen der Besiedlung von Petra, nämlich vom späten 4. Jahrhundert v. Chr. bis zum 4. Jahrhundert n. Chr. an. Dies ist das wichtigste Ergebnis ihrer Ausgrabungen. Ein anderer Erfolg war die Identifizierung der einzigartigen und prächtigen gemalten nabatäischen Keramik, die eine große Rolle bei der Oberflächenerforschung nabatäischen Gebietes durch Nelson Glueck ab 1932 spielen sollte. In jeder anderen Hinsicht aber

haben die Ergebnisse dieser ersten Ausgrabungen in Petra sehr enttäuscht. Obwohl die Horsfields mit aller Vorsicht eine echte Schichtenfolge gewinnen wollten, wurde die Grabung in einer Weise durchgeführt und anschließend veröffentlicht, die man nur als ungenügend beschreiben kann. Ein Blick auf das veröffentlichte Foto und den Querschnitt von »Cut A«<sup>7</sup>, die einzigen Grundlagen für die Chronologie der Horsfields zeigt, daß die drei von den Ausgräbern postulierten Strata keinerlei Beziehungen zur tatsächlichen Schichtenfolge haben. Die starr waagrechten Strata der Zeichnung sind unvereinbar mit den scharf gekippten Furchungen und Oberflächen (»sharply tilted striations and surfaces«), die man im wirklichen Grabenprofil sieht. Man kann sich daher weder auf die Zuordnung von Keramik und anderen Gegenständen zu der einen oder anderen der drei angeblichen Strata, noch auf die Datierung der aufgedeckten Strukturen verlassen. Die Deutung und Datierung von Relikten durch Überlegungen der Horsfields, die auf den Ergebnissen von »Cut A« basieren, müssen daher als wertlos betrachtet werden.

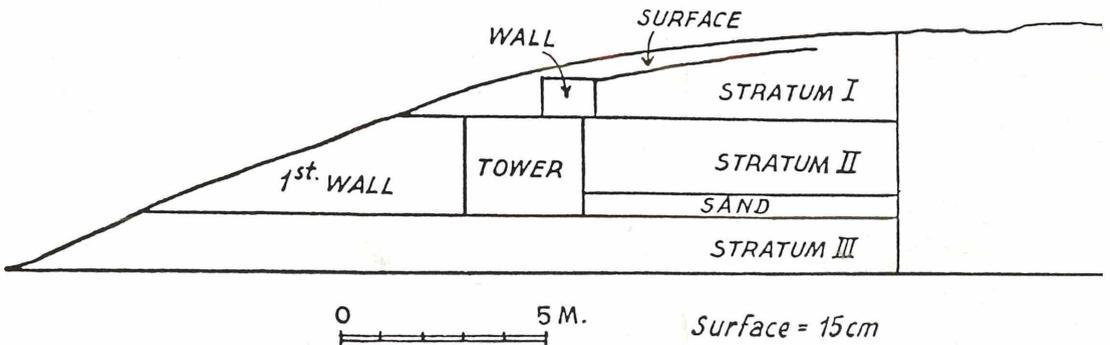
Während späterer Arbeitsperioden in Petra scheinen die Horsfields ihre Tätigkeit auf das Studium von Grabkammern, Gräbern und Felswohnungen beschränkt zu haben. Die Pläne, die sie dabei zeichneten und ihre Diskussion der aufgeworfenen architektonischen Probleme erweiterten unser Wissen über Petra.<sup>8</sup> Die eigentliche Grabungsarbeit wurde auf Einladung der Horsfields von W. F. Albright aufgenommen, der 1934 das Bauwerk untersuchte, das zu Ehren von Mrs. Horsfield, der Entdeckerin, »Conway High Place« genannt worden war. Dieses Bauwerk liegt an der äußersten Nordwest-Grenze des Stadtgebietes und besteht im wesentlichen aus einem massiven Mauerring, etwa 25 Meter im Durchmesser, der eine hohe natürliche Felsbildung umgibt. Durch seine Lage beherrscht es sowohl das Stadtgebiet nach Süden, wie die von Norden durch die Wadis nach Petra führenden Wege. Eine vorläufige Mitteilung über diese Grabungen wurde schon 1935 veröffentlicht<sup>9</sup>, aber erst 1960 erschien der von Dr. R. L. Cleveland zusammengestellte endgültige Bericht.<sup>10</sup> Be-



Westseite von »Cut A« mit Bastion und Felsböschung aus QDAP VIII, Nr. 3 (1938).

reits 1929 hatten die Horsfields angenommen, das Bauwerk sei, zumindest ursprünglich, ein primitives Heiligtum gewesen. Die amerikanischen Ausgräber schlossen sich der Ansicht an und erklärten die Überreste als die einer kreisförmigen Stützmauer, die einen Prozessionsweg um einen heiligen Felsen zu tragen hatte. Es wurde viel Vergleichsmaterial zusammengetragen, um den prä-islamischen arabischen Brauch der Ritualprozessionen zu illustrieren und Albright benützte eifrig das Bauwerk, um die Bedeutung des Opferplatzes (High Place) in der frühsemitischen Religion zu diskutieren.

Der Verfasser hat an anderer Stelle seine Gründe<sup>11</sup> für die Vermutung dargelegt, daß Albright und Cleveland diesen Bau falsch deuteten. Sie können hier nicht wiederholt werden. Es möge der Hinweis genügen, daß die Ringmauer zweifellos ein militärischer Bau ist, ein Turm an der verletzlichsten Stelle im Verteidigungsgürtel von Petra und daß er die wichtigen Wege aus dem Norden bewachte. Die Horsfields waren dieser Erkenntnis nahegekommen; denn 1936 — d. h. nach Albright's Grabung — hatten sie selbst ein Stück der Stadtmauer freigelegt, die sich an den Rundturm



»Cut A«. Querschnittszeichnung aus QDAP VIII, Nr. 3 (1938).

anschloß.<sup>12</sup> Die von den Amerikanern als kulturelle Treppen und Fußsteige gedeuteten Überreste können leicht als in die Felsen geschnittene Gräben und als Fundamente der massiven Turmmauern erklärt werden. Der »Conway-Turm« — so sollte er jetzt bezeichnet werden — ist tatsächlich ein höchst eindrucksvolles und wichtiges Bauwerk; denn es ist eines der wenigen Zeugnisse hellenistischer oder früher römischer Festungsbaukunst im Nahen Osten. Die von den Horsfields inspirierte Arbeit ging 1936 zu Ende, doch schon nach einem Jahr wa-

ren wieder Ausgräber in Petra. Diesmal war es die British School of Archaeology in Egypt, die das Werk förderte und die ehrwürdige Schülerin von Sir Flinders Petrie, Miss Margaret Murray, die es leitete. Allerdings war Miss Murray schon in den Siebzigern und schwerlich in einem Alter, um sich aktiv an den Grabungen zu beteiligen. Diese blieben in der Hauptsache ihren Assistenten J. A. Saunders und J. C. Ellis überlassen, wobei letzterer auch weitgehend verantwortlich für den Bericht war, der 1940 veröffentlicht wurde.<sup>13</sup> Für die Grabung war nur eine kurze



*Bei neuen Ausgrabungen südlich des Straßentores wurden aufwendige, mit Säulen und Stuck geschmückte Räume gefunden — ein Bruchteil dessen, was unter der Oberfläche auf den Spaten der Ausgräber wartet.*

Zeitspanne vorgesehen und dafür erschien die Freilegung von Höhlen als das geeignetste Vorgehen. In gewisser Hinsicht war das ein Rückschritt, da in der nabatäischen Hauptstadt nur Grabungen unter den Gebäuderesten des Stadtzentrums neue Erkenntnisse bringen konnten. Dort waren — wie die Horsfields erkannt hatten — tiefe Schichtfolgen zu finden. Doch war die Arbeit der Horsfields, wie gesagt, größtenteils verfehlt gewesen. So war es vielleicht das Beste, daß sich die Ausgräber bei der Begrenztheit von Zeit und Mitteln nur ein bescheidenes Programm vornahmen.

Für die Freilegung wurden Höhlen auf Felsterrassen ausgewählt, die das Wadi Abu 'Olleqa am Nordwestrand des Stadtgebietes überblickten. Das Gebiet ist in der Nähe der Quelle gleichen Namens, die als einzige im Kessel von Petra das ganze Jahr über Wasser spendet. Die Nordhöhle bestand aus einer einfachen Felskammer natürlichen Ursprungs mit künstlichen Erweiterungen, vor der ein kleiner Hof aus dem Fels geschnitten war. Kammer und Hof waren durch eine Steinmauer getrennt. Die Überreste einer Türöffnung und andere Einzelheiten zeigten, daß die Anlage als Wohnhaus geplant und ausgeführt war. Die südliche Anlage war komplizierter. Sie umfaßte einige Höhlen und Kammern, die auf mehreren Terrassen von verschiedener Höhe angeordnet und mit Felstrepfen verbunden waren. Ein Grab und ein Altar gehörten dazu. Die Ausgräber hielten diese Kammern für eine Straße von Häusern, die entlang des Wadiufers aus dem Felsen gehauen waren oder frei standen. Anlaß zu dieser Vermutung war das frühere Vorhandensein von Holztüren, gestuckten Wänden und geebneten Felsböden, die mit gestampfter Erde bedeckt, vielleicht früher mit Teppichen belegt waren und verhältnismäßig komfortable Wohnungen darstellten. Alle diese Einzelheiten wurden sorgfältig festgehalten und publiziert. Obwohl bedauerlicherweise die Stratigraphie der Wohnungen nicht besser beachtet wurde und ihre Datierung deshalb unsicher bleibt, haben die Grabungen Margaret Murray's in Petra dennoch das Wissen um die Topographie und die dortigen Lebensbedingungen sehr

bereichert. Die jüngsten Grabungen des Verfassers in dem gleichen Gebiet haben übrigens das Vorhandensein von Häuserterrassen bestätigt und vermuten lassen, daß sie zumindest ins 1. Jahrhundert v. Chr. zurückreichen.

Der Anstoß, den die Horsfields, Albright und Murray der »Spatenforschung« in Petra gaben, hätte in den folgenden Jahren zu großen archäologischen Unternehmungen führen können, wären nicht Krieg und politischer Umschwung dazwischen gekommen. Erst 1954 fand die nabatäische Hauptstadt wieder die Aufmerksamkeit der Archäologen. In diesem Jahr wurde vom Department of Antiquities of Jordan ein Drei-Jahres-Programm zur Konservierung und Ausgrabung begonnen, um — wie der damalige Direktor des Departments, Mr. Lankaster Harding sagte — »das Interesse der Besucher an Petra zu vermehren und gleichzeitig zu versuchen, die noch recht unklare Stadtgeschichte aufzuhellen«. <sup>14</sup> Zurecht wurde anfangs die Konservierung betont. Die Wasserfluten, die jeden Winter im Bett des Mosesbaches durch Petra rasten, hatten die Ruinen zu beiden Seiten des Wadis erheblich beschädigt und eines der noch am besten erhaltenen Bauwerke, das Straßentor, war in Gefahr unterspült zu werden. Die wichtigste Aufgabe war es daher, die antike Ufermauer an der Südseite des Wasserlaufes wiederherzustellen. Die Verantwortung dafür übertrugen die jordanischen Behörden dem Verfasser. Obwohl Grabungen zu diesem Zeitpunkt nicht Hauptzweck der Operation waren, mußte natürlich eine gewisse Menge Erde bewegt werden; und immer wenn Erde an einem archäologischen Fundplatz bewegt wird, gibt es auch archäologische Entdeckungen.

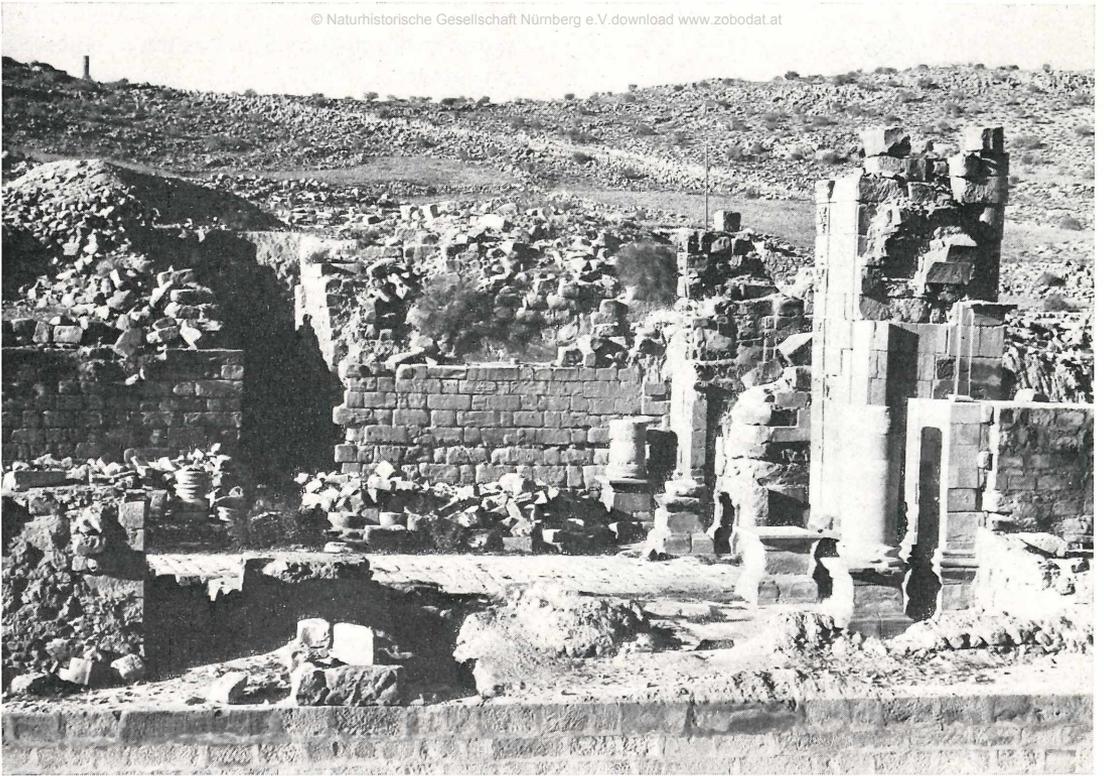
Tatsächlich wurden im Schutt längs des Wadis und um den Fuß des Straßentores ausgezeichnete Skulpturteile gefunden, die neues Licht auf die künstlerischen Leistungen der Nabatäer warfen. Zugleich wurde die Gelegenheit genützt, ein Versteck von Skulpturen und Architektur-Fragmenten nachzuuntersuchen, welche die Horsfields 20 Jahre vorher gesammelt und zur Sicherheit vergraben hatten. <sup>15</sup>

Nachdem die Ruinen längs des Wadi Musa durch

eine neue Ufermauer geschützt waren, konnte die eigentliche Grabungsarbeit beginnen. Ende 1955 und im Frühjahr 1956 legte Miss Diana Kirkbride (jetzt Mrs. Hans Helbaek) die gepflasterte Säulenstraße frei. Es war bekannt gewesen, daß sie im Süden an das Wadi angrenzte und die Hauptstraße der antiken Stadt bildete.<sup>16</sup> Spuren des Pflasters dieser Straße hatte man immer gesehen; ihre vollständige Freilegung veränderte das Bild des Stadtzentrums gründlich und verbesserte seine Wirkung auf die Besucher. Außer der Straße selbst und ihrer von Säulen begleiteten Gehwege wurde auf der Nordseite eine Anzahl von Räumen ausgegraben, die wahrscheinlich älter sind als die Straße und aus denen in großer Zahl Bruchstücke der fein bemalten nabatäischen Töpferware geborgen werden konnten. Die Bruchstücke ergaben schließlich mehr als ein Dutzend beinahe vollständiger Gefäße — die größte an einem Ort gefundene Kollektion solcher Gefäße, die bisher entdeckt worden ist und eine wichtige Ergänzung der Sammlung. In den gleichen Räumen fanden sich auch die ersten nabatäischen Ostraka, d. h. Scherben mit kurzen in Tinte geschriebenen Texten in einer Kursivform der nabatäischen Schrift, die sich von allem unterscheidet, was bisher bekannt war und dem frühen Arabisch nahe kommt. Auf der anderen Straßenseite wurden wichtige Belege für die spätere Stadtgeschichte gefunden. Auf den Gehwegen hatten sich in byzantinischer Zeit kleine Läden und Häuser eingemauert, die zwischen den Säulen der früheren Kolonnaden errichtet waren und bei denen man Säulentrommeln als Bausteine benützt hatte. Hier waren zum ersten Mal Zeichen des Niedergangs und die Verschlechterung der Stadtorganisation im letzten Abschnitt der peträischen Geschichte wahrzunehmen. Das Bild hätte noch viel vollständiger und genauer sein können, wäre nicht — ohne Schuld des Ausgräbers — der größte Teil des stratigraphisch gesicherten Materials aus dieser Grabung verloren gegangen. So bleibt die zeitliche Einordnung der entdeckten Bauten unsicher, obwohl die Tatsache, daß zwei Drittel der von Miss Kirkbride gefundenen Münzen dem 4. Jahrhundert n. Chr. angehören, ihre Ansicht

sehr stützen, die Läden seien zu dieser Zeit in der verfallenen Kolonnade erbaut worden. Was die Straße selbst anlangt, so beweisen Plan und Proportionen den römischen Einfluß. Als einziger Beleg für die Datierung hat Miss Kirkbride eine bruchstückhafte griechische Inschrift veröffentlicht. Diese war anscheinend von einem Denkmalsbogen gefallen, der die Straße überspannte und mit größter Wahrscheinlichkeit der gleichen oder einer etwas späteren Zeit angehörte. Die Inschrift läßt sich präzise auf das Jahr 114 n. Chr. datieren; die Straße kann demzufolge nicht später erbaut worden sein. Neuere Forschungen haben gezeigt, daß der früheste mögliche Zeitpunkt für den Bau dieser Straße in Petra das Jahr 76 n. Chr. ist. Das Problem, ob sie im Auftrag des letzten nabatäischen Königs oder des ersten römischen Statthalters gebaut wurde, bleibt trotzdem ungelöst.

Der wertvollste Beitrag Miss Kirkbrides zur Erhellung der Geschichte Petras war die Aufdeckung der Verhältnisse in der römischen und byzantinischen Periode. Die nabatäische Epoche der Stadt blieb jedoch weiterhin im wesentlichen unbekannt. Ihre Untersuchung war das Hauptziel der Grabung, die 1958 unter der Oberaufsicht der British School of Archaeology in Jerusalem und unter der Leitung des Verfassers begann. Was in erster Linie benötigt wurde, war — wie 1929, als die Horsfields mit ihrer Arbeit begannen — die Ausgrabung einer geschichteten Folge von Bauwerken und Töpferwaren, die möglichst den ganzen Bereich der Besiedlungsgeschichte Petras, aber vor allem die frühen Phasen umfaßte. In einem Gebiet wie Petra, wo große Teile der früheren Stadt durch Wind und Regen bis zum gewachsenen Fels herab erodiert sind, gibt es nur eine begrenzte Zahl von Plätzen, wo archäologische Ablagerungen bis in eine gewisse Tiefe ungestört erhalten blieben. Die Horsfields hatten in einer solchen Anhäufung gegraben, aber diese bestand größtenteils aus Schutt mit nur wenigen bestimmaren Siedlungsschichten. Die Arbeit der Jahre 1954 und 1955—56 im Stadtzentrum hatte jedoch gezeigt, daß unter der gepflasterten Straße und den anliegenden Fußgängersteigen eine beträcht-

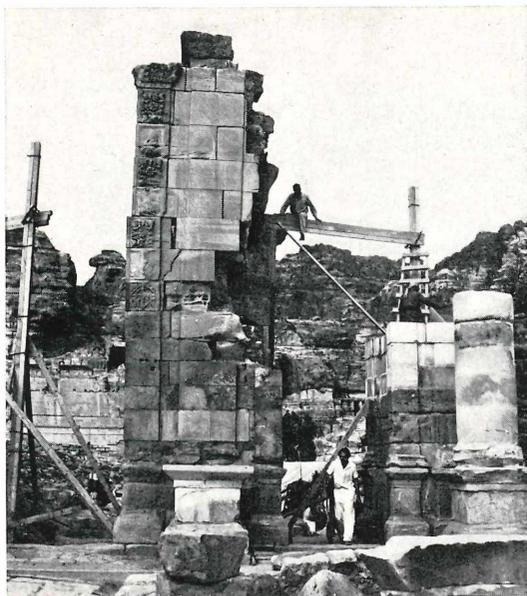


*Das Straßentor nach Abschluß der Konservierungsarbeiten. Im Hintergrund die verschüttete Stadt.*

liche Tiefe gut geschichteten Materials vorhanden war. Sie versprach eine datierbare Schichtenfolge von Bauten und Gegenständen. Hier wurden die ersten Gräben gezogen. Die Hoffnung wurde reichlich erfüllt. 1964 war die architektonische Entwicklung des Stadtzentrums von der Gründung im 3. Jahrhundert v. Chr. bis nach der römischen Besetzung in allen Einzelheiten geklärt. Dazu kam eine komplette Folge nabatäischer und anderer Töpferware, die den gleichen Zeitraum umfaßte.<sup>17</sup> Die Bedeutung dieses Ergebnisses für das Verständnis von Petra und für die Arbeit an anderen Siedlungsplätzen der Nabatäer ist augenscheinlich.

Die Tätigkeit der britischen Expedition blieb nicht auf diese eine Stelle beschränkt. Zwischen 1958 und 1965 wurden andere Teile der Stadt untersucht. Hier kann nur eine kurze Zusammenfassung einiger Ergebnisse gegeben werden,

insbesondere auch deshalb, weil viele Einzelheiten noch nicht gedeutet und analysiert sind. Einer der großartigsten Erfolge war die zusammen mit der Jordanischen Regierung durchgeführte Ausgrabung des heiligen Bezirks am Westende der Säulenstraße, mit Kasr el-Bint Fara'un, Temenos und Straßentor. Tempel und Tor sind bei verschiedenen Gelegenheiten in der Vergangenheit von Bachmann, Kohl u. a. untersucht worden, aber die neue Grabung hat gezeigt, daß diese Untersuchungen, so ausgezeichnet sie auch gewesen sein mögen, sich nur auf eine unvollkommene Kenntnis der tatsächlichen Bauwerke stützen konnten. So sieht man z. B. den Kasr el-Bint jetzt auf einem marmorverkleideten Podium stehen, eine Eigentümlichkeit, die bei keiner der früheren Rekonstruktionen vorhanden ist, während die Ausgrabung des Straßentores an seiner Ostseite vier freistehende Säulen auf



*Sicherung und Teilrekonstruktion des Straßentores.*

Sockeln ans Licht brachte. Solch wichtige neue Erkenntnisse über den Bauplan dieser Monumente verlangen drastische Änderungen in der Interpretation ihrer Funktion und ihrer Datierung. Sie werden im endgültigen Grabungsbericht ausführlich behandelt werden. Die Freilegung des Temenos durch das Jordanische Department of Antiquities während der Jahre 1962—64 hat nicht nur den Lageplan dieses Stadtteils erkennen lassen, sondern auch bemerkenswerte Bauskulptur an den Tag gebracht. Sie zeigt einen ganz anderen Stil als die vom Verfasser 1954 gefundene und wird möglicherweise nach ihrer Publikation unsere Vorstellung über nabatäische Kunst vollständig ändern.

Die wichtigste Entdeckung in diesem Stadtteil überhaupt war jedoch die einer kurzen nabatäischen Inschrift auf einem Stein in der Südmauer des Temenos, nicht weit vom Kasr. Die Inschrift stammt ziemlich sicher aus dem Anfang der christlichen Ära und da die Mauer gewiß etwas später als der Tempel erbaut wurde, stammt er offensichtlich aus dem 1. Jahrhundert v. Chr., ein Datum, das durch Keramikfunde aus seinen Fundamenten unterstützt wird.<sup>18</sup> Dies ist das

erste Mal, daß ein Monumentalbau in Petra durch archäologisches Beweismaterial sicher datiert werden konnte.

Ein anderer wichtiger Teil der kürzlichen Ausgrabungen war die Untersuchung der Stadtmauern. Dalman scheint der erste Erforscher Petras zu sein, der diese Mauern, wenn auch sehr ungenau, auf seinem Stadtplan vermerkte. Die Horsfields zeigten mehr Einzelheiten und zogen, wie wir gesehen haben, Gräben entlang ihres Verlaufs. Die Betrachtung an Ort und Stelle offenbarte jedoch, daß die Karte der Horsfields weitgehend hypothetisch war. Eine ins Einzelne gehende Inspektion aller Spuren der Mauern hat 1964 erwiesen, daß im Gegensatz zu der halbwegs exakten Aufzeichnung der inneren Mauer, die äußere ganz falsch wiedergegeben ist. Diese neue Aufnahme des Verteidigungswerkes machte auch eine neue topographische Aufnahme der ganzen Gegend notwendig, da sonst nicht beurteilt werden konnte, wie die nabatäischen Militärbaumeister ihre Festungswerke den natürlichen Umrissen des Geländes anpaßten. Die einzige vorher veröffentlichte Karte, die genau ist, haben die Horsfields als Pause von den Luftaufnahmen abgenommen, die für Sir Alexander Kennedy gemacht wurden, die aber keine Konturen aufweisen. Alle anderen publizierten Karten sind reine Skizzen. Deshalb erlaubte die Jordanische Regierung 1965 dem Verfasser neue Luftaufnahmen für eine exakte Konturkarte des Kessels von Petra. Diese wurde jetzt in Zusammenarbeit mit dem Department of Photogrammetry of University College London fertiggestellt und wird in Kürze veröffentlicht werden.

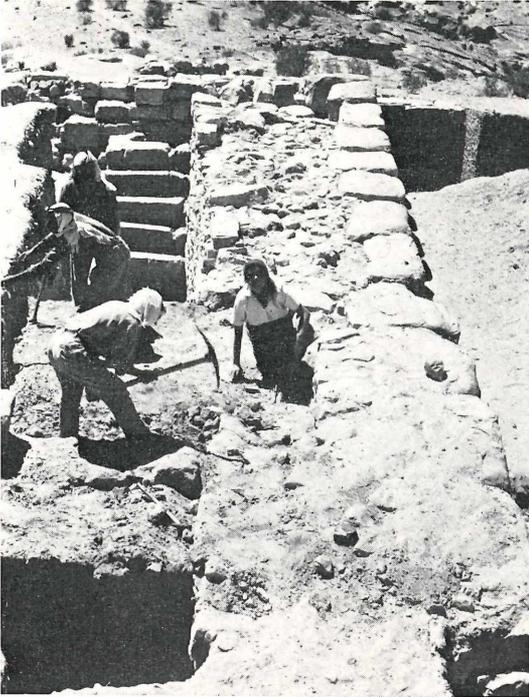
Es wurde schon begründet, warum der Wert der Schlußfolgerungen bezweifelt werden muß, welche die Horsfields aus ihren Grabungen längs der Stadtmauern gezogen haben. Unsere eigenen Ausgrabungen haben nicht nur Datierungsbeweise für die meisten geschichtlichen Abschnitte der Mauern erbracht, sondern auch Details der Planung und Bauausführung dieser Festungsbaukunst enthüllt. Die gleichen Grabungen haben uns auch neues Anschauungsmaterial zum Thema des nabatäischen Hausbaus vermittelt. Im süd-

lichen Teil des Geländes, nahe bei »Cut A« der Horsfields kam in einem Graben, der die Stadtmauer freilegen sollte, ein großes Atriumhaus aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. zum Vorschein. Es war aus feinem Mauerwerk errichtet und stellenweise bis zu einer Höhe von 3 Metern erhalten. Töpferware, bemalter Stuck und zahlreiche Figurinen fanden sich in diesem Haus. Die Gegenstände ließen sich alle exakt durch Münzen datieren. Im Norden der Stadt stellte sich heraus, daß die Verteidigungsmauer über den Resten früherer Häuser erbaut war, die den von Miss Murray entdeckten sehr ähnlich waren. Auf Terrassen angelegt standen sie zum Teil frei oder waren aus dem Felsen gehauen. Es ist vielleicht nicht übertrieben zu sagen, daß eines der bedeutendsten Ergebnisse all dieser Ausgrabungen in Petra, unserer eigenen und derer unserer Vorgänger, folgendes ist: Sie haben das Gleichgewicht zwischen monumentaler und Hausarchitektur hergestellt und wir wissen jetzt beinahe ebensoviel von den Häusern der Nabatäer wie von ihren Tempeln und Gräbern.

Die Anwesenheit der britischen archäologischen Expedition in Petra seit 1958 scheint den Anreiz für weitere archäologische Aktivität gebildet zu haben. Schon 1959 kam zu dem britischen Team eine amerikanische Gruppe, die sich an der Ausgrabung des nabatäischen Hauses im Süden der Stadt beteiligte und auch die Kreuzritterfestung auf dem Gipfel von el-Habis studierte und aufnahm.<sup>19</sup> Diese amerikanische Gruppe wurde von Dr. P. C. Hammond geführt, der 1961 und 1962 eine andere amerikanische Expedition leitete, die damals eines der eindrucksvollsten Felsmonumente ausgrub: das Theater von Petra. Dieses Projekt erbrachte viel Material zum Studium der nabatäischen Architektur und ergänzte, was vom Kasr el-Bint und vom Straßentor bekannt war. Außerdem war diese Grabung ein wichtiger Beitrag zum Studium der Theaterbauplanung in der antiken Welt.<sup>20</sup> Unterdessen hatte das Jordanische Department of Antiquities neben seiner Mitarbeit bei vielen der bisher genannten Unternehmungen, z. B. bei der Grabungsarbeit rings um den Kasr el Bint und bei der Freilegung des



*Freilegungsarbeiten am Straßentor im Stadtgelände von Petra.*



*Ausgrabung der Stadtmauer von Petra.*

Theaters, auch eigene Arbeiten durchgeführt. Man befaßte sich von jener Seite hauptsächlich mit Konservierung und Rekonstruktion, aber auch mit Ausgrabungen. So war das Straßentor verstärkt und teilweise restauriert worden, während einige Säulen entlang der gepflasterten Straße neu aufgestellt wurden. Augenblicklich graben die jordanischen Behörden das Thermengebäude unmittelbar südlich des Straßentores aus, ein großartiges und wichtiges Unterfangen.

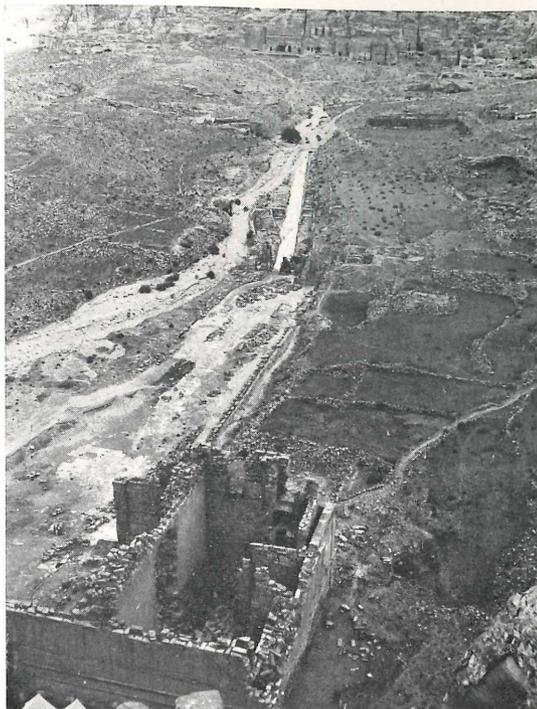
Dieser Überblick über archäologische Arbeiten in Petra während der letzten 40 Jahre kann nicht abgeschlossen werden, ohne daß zwei Grabungen erwähnt werden, die zwar nicht direkt mit der Nabatäerstadt zu tun haben, die aber dennoch der Faszination zu verdanken sind, die Petra für Archäologen hat. Wir meinen an erster Stelle die Grabungsarbeit an dem prä-keramischen neolithischen Dorf Seyl Aqlat in der Gegend von el-Beda, ein paar Kilometer nördlich von Petra,

die seit 1958 von Miss Diana Kirkbride durchgeführt worden ist. Sie hatte die Stelle während ihrer Grabungen in Petra in den Jahren 1955 bis 1956 entdeckt. Dieses Dorf stammt aus dem 7. Jahrtausend v. Chr., vielleicht ist es sogar älter. Es hat einen wichtigen Platz auf der kurzen Liste von Siedlungsstellen dieses Alters im vorderen Orient und seine weitere Ausgrabung wird von den Prähistorikern mit dem größten Interesse verfolgt. Doch ist dieses Dorf nicht die früheste Ansiedlung in der Gegend von Petra gewesen, denn Miss Kirkbride hat im selben Gebiet eine Felsunterkunft aus dem oberen Paläolithikum entdeckt und ausgegraben.

Zweitens müssen wir die Arbeit Mrs. Crystal M. Bennetts erwähnen, die zwischen 1962 und 1964 auf dem Gipfel von Umm el-Biyara Ausgrabungen durchführte. Das ist jener Berg mit dem Gipfelplateau, der sich 300 Meter über dem Westen des Stadtgebietes erhebt und sich am auffälligsten gegen den Himmel Petras abzeichnet. Die Horsfields und Glueck waren die ersten, die archäologische Reste, nämlich eisenzeitliche Scherben, auf Umm el-Biyara fanden. Glueck, gefolgt von anderen Gelehrten, hatte die Stelle zuversichtlich mit dem biblischen Sela, dem »Felsen« der Edomiter, identifiziert. Mrs. Bennetts Grabungen haben gezeigt, daß auf dem Gipfel zwar tatsächlich eine edomitische Siedlung bestand; ihre Datierung für das 7. bis 5. Jahrhundert v. Chr. ist aber nicht mit (dem edomitischen) Sela vereinbar. Die Entdeckung von eisenzeitlichen Gebäuden an dieser Stelle — dem ersten edomitschen Dorf, das bisher ausgegraben wurde — interessiert trotzdem nicht nur die biblischen Archäologen sondern ist für alle wichtig, die sich mit nabatäischer Geschichte befassen. Diese Entdeckung wirft nämlich Licht auf die Lebensbedingungen und Ereignisse in Petra am Vorabend der nabatäischen Okkupation und macht die Wahl dieses Ortes für ihre Hauptstadt verstehbarer.

Wenn unser Wissen um die nabatäische Geschichte und Kultur heute größer ist als 1929, als George Horsfield zum ersten Mal in Petra grub, ist es in sehr großem Umfang das Ergebnis der geschilderten Arbeiten. Es wäre jedoch

Der Stadttempel, fälschlich als »Schloß der Pharaonentochter« bezeichnet, das Straßentor, bei dem sich die neue Ausgrabungsstätte befindet und der *Cardo maximus*, die Hauptstraße des »römischen« Petra, gesehen von der Kreuzritterburg aus, die im Mittelalter auf der Höhe von el-Habis errichtet wurde.



ein großer Fehler, anzunehmen, daß unsere Kenntnisse heute schon sehr detailliert oder tiefgehend seien. Tatsächlich ist sehr wenig über die Nabatäer bekannt und noch weniger über ihre Hauptstadt. Petra bleibt eine beinahe jungfräuliche Stätte. Es wird noch einmal 40 Jahre intensiver archäologischer Anstrengung bedürfen, ehe die lückenhafte Geschichte Petras geschrieben werden kann.

Literatur: <sup>1</sup> Kennedy, Sir Alexander: *Petra. Its History and Monuments*, London 1925. — <sup>2</sup> Ibid, p. VI. — <sup>3</sup> Siehe: *Quarterly of the Department of Antiquities of Palestine*; Vol. VII, pp. 42 ff; Vol. VIII, pp. 87 ff; Vol. IX, pp. 105 ff. — <sup>4</sup> *Journal of the Palestine Oriental Society*, Vol. IX, pp. 136—218 and X, pp. 178—180. — <sup>5</sup> Ibid., Vol. XI, pp. 222—236 and XIII, pp. 185—208. — <sup>6</sup> *Q. D. A. P.* VII, pp. 6—7; VIII, pp. 87 ff. Nach neueren Untersuchungen durch Verf. gibt es hier wohl nur eine Mauer. — <sup>7</sup> *Q. D. A. P.* VIII, p. 90, fig. 2, and plate XLVI, 1. — <sup>8</sup> *Q. D. A. P.* VII, pp. 15—42; VIII, pp. 93—115. — <sup>9</sup> In: *Bulletin of the American Schools of Oriental*

*Research*, No. 57 (February, 1935). — <sup>10</sup> *Annual of the American Schools of Oriental Research*, Vols. XXXIV—XXXV (1960), pp. 57 ff. — <sup>11</sup> *Révue Biblique*, 1962, pp. 64—79. — <sup>12</sup> *Q. D. A. P.* VII, p. 7. — <sup>13</sup> *A Street in Petra* (British School of Archaeology in Egypt, London, 1940). — <sup>14</sup> G. Lankester Harding, *Palestine Exploration Quarterly*, 1958, p. 12. — <sup>15</sup> Näheres siehe: P. J. Parr in *Palestine Exploration Quarterly*, 1957, pp. 5—16. — <sup>16</sup> Siehe dazu: Harding, op. cit., and Kirkbride, *Annual of the Department of Antiquities of Jordan* IV—V, 1960, pp. 117—122. — <sup>17</sup> Siehe besonders: P. J. Parr, »The Beginnings of Hellenisation in Petra«, in *Le Rayonnement des Civilisations Grecque et Romaine sur les Cultures Périphériques* (VIIIe Congrès International d'Archéologie Classique, Paris, 1965), pp. 527—533; and P. J. Parr, »A Sequence of Pottery from Petra«, in *Near Eastern Archaeology in the Twentieth Century (Essays in Honour of Nelson Glueck)*, ed. J. A. Saunders, 1970, pp. 348—381. — <sup>18</sup> Siehe den vorläufigen Bericht in *Syria* XLV, 1968, pp. 1 ff. — <sup>19</sup> P. C. Hammond, *American Journal of Archaeology* Vol. 65 (1961), p. 189. — <sup>20</sup> P. C. Hammond, *Excavations at Petra: The Main Theatre* (Colt Archaeological Series), London, 1967.

## Anmerkungen zum Kapitel Geschichte

Literatur: 1) *Historischer Kontext*. — 2) *Dramatischer Auftakt*. <sup>1</sup>Horsfield, G. and A.: Sela-Petra. QDAP IX (1941). — <sup>2</sup>Altheim, F. und R. Stiehl: Die Araber in der alten Welt. Berlin 1964 (I, 175). — <sup>3</sup>Diodor. 2, 48; 19, 94—100; Plut. Demetr. 7. — <sup>4</sup>Jos. Bell. Jud. 4, 8, 4; Hammond, Ph. C.: The Nabataean Bitumen Industry at the Dead Sea. Bibl. Arch. XXII (1959), 40—48.

### 3) Arabischer Ursprung

<sup>1</sup>Diodor. 19, 94 ff.; Strab. Geogr. 16, 779; Jos. Ant. 1, 12, 4. — <sup>2</sup>Dict. Bibl. col. 926. — <sup>3</sup>Die Bezeichnungen Araber, Nabatäer, Idumäer sind oft synonym verwendet worden. — <sup>4</sup>Abel, F.—M.: Géographie de la Palestine I. 1933, 294. — <sup>5</sup>Starcky, J.: The Nabataeans: A Historical Sketch. Bibl. Arch. XVIII (1955), 84—106; ders. in Dict. Bibl. Paris 1966, col. 894. — <sup>6</sup>Meyer, E.: Die Israeliten und ihre Nachbarstämme. Halle 1906, 267; Szcepanski, L.: Nach Petra und dem Sinai. Regensburg, Rom, New York 1908. — <sup>7</sup>Xenophon Anab. 1, 5, 1; Herodot 2, 12, 3 und 4; Altheim-Stiehl I, 165—170. — <sup>8</sup>Plut. Alex. 25; Arrian. Anab. 2, 25, 4; 27, 1. — <sup>9</sup>Scott, A. P.: The History of the Nabataeans. In: Robinson, G. L.: The Sarcophagus of an Ancient Civilization. New York 1930, 376; Starcky, J.: The Nabataeans usw. — <sup>10</sup>Buhl, F.: Das Leben Muhammeds. 3. Aufl. Darmstadt 1961, 2.

### 4) Erben der Edomiter

<sup>1</sup>Gen. 14, 6; 36, 20; Deut. 2, 12; 22. — <sup>2</sup>Glueck, N. AASOR XV (1935), 138. — <sup>3</sup>Glueck, N. AASOR XV (1935), 49; ders. BASOR 68 (1936); Frank, F. ZDPV 57 (1934), 191 ff. — <sup>4</sup>Mellaart, J. Pal. Expl. Quart. 1960, 136; ders. Rev. Bibl. 1964, 246; ders. Umschau in Wissenschaft und Technik 20/21 (1965). — <sup>5</sup>Kirkbride, D.: Excavation of the Pre-Pottery Neolithic Village at Seyl Aqlat, Beidha. ADAJ VI/VII (1962), 7—12. — <sup>6</sup>Glueck, N. AASOR XV (1935), 34; BHHW »Pinon«, 1475. — <sup>7</sup>Buhl, F.: Geschichte der Edomiter. Leipzig 1893, 21; Glueck, N. AASOR XV (1934—35), 3. — <sup>8</sup>Meyer, E.: Die Israeliten usw., 384. — <sup>9</sup>Gen. 36, 31—39; Meyer, E.: Die Israeliten usw., 385; Buhl, F.: Geschichte der Edomiter. Leipzig 1893, 48; Glueck, N. AASOR 72 (1938), 12. — <sup>10</sup>Glueck, N. AASOR XIV (1934), 77; XV (1935), 82; ders.: The Other Side of the Jordan. New Haven 1952, 127; Bibl. Arch. 1956, 26. — <sup>11</sup>Strab. Geogr. 16, 2, 34; Buhl, F.: Geschichte der Edomiter. Leipzig 1893, 33 ff., 79 (n. Wellhausen); Kammerer, A.: Pétra et la Nabatène. Paris 1929, 112.

### 5) Eine Stadt im Fels

<sup>1</sup>Schürer, E.: Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi. Leipzig 1890, 372; Buhl, F.:

Geschichte der Edomiter. Leipzig 1893, 20. — <sup>2</sup>Amos 1, 12; Jer. 49, 20—22; Ezech. 25, 13; Obadja 9; Hab. 3, 3; Jes. 34, 6. — <sup>3</sup>Richt. 1, 36; 2. Kg. 14, 7; Meyer, E.: Die Israeliten usw., 357. — <sup>4</sup>Glueck, N. AASOR XV (1935), 74; XIV, 69. — <sup>5</sup>Glueck, N. AASOR XVIII—XIX (1937—39), 29. — <sup>6</sup>ebd., 32. — <sup>7</sup>Kennedy, Sir Alexander B. W.: Petra. London 1925; Glueck, N. AASOR XV (1935), 49; XIV, 77; Horsfield, G. and A.: Sela-Petra. QDAP VII (1938), 13; Bennett, Chr. M. Archaeology, XV (1962), 277 bis 279. — <sup>8</sup>Horsfield, G. and A.: Sela-Petra. QDAP VII (1938). — <sup>9</sup>Altheim-Stiehl I, 73. — <sup>10</sup>Strab. Geogr. 16, 4; Diodor. 2, 48; Glueck, N.: Deities and Dolphins. New York 1965, 209. — <sup>11</sup>Horsfield, G. and A.: Sela-Petra. QDAP VII/VIII (1938), 6; ders.: Geograph. Journal LXXVI (Nov. 1930), 369. — <sup>12</sup>Parr, P. J. Rev. Bibl. 1965, 253.

### 6) Zwischen Seleukiden und Juden

<sup>1</sup>Kammerer, A.: Pétra usw., 127. — <sup>2</sup>Diodor. 2, 55—59; Altheim-Stiehl I, 4; I, 80—93. — <sup>3</sup>Edgar, C. C.: Cat. du Musée du Caire. Zenon Papyri I (1925), 59004. — <sup>4</sup>Polyb. 5, 70—86; Bouché-Leclercq, A.: Histoire des Séleucides. Leroux 1913; Altheim-Stiehl I, 74. — <sup>5</sup>Parr, P. J.: Pétra (Communication) Rev. Bibl. 1960, 241; ders., Pal. Explor. Quart. 1960, 124—135. — <sup>6</sup>Glueck, N.: Deities usw., 183. — <sup>7</sup>Jones, A. H. M.: The Herods of Judaea. Oxford 1967, 5. — <sup>8</sup>Jos. Ant. 13, 2—4; Clermont-Ganneau, Ch.: Recueil d'Archéologie Orientale (RAO). Paris 1888—1924 (II, 206; V, 267). — <sup>9</sup>Caskel, W.: Das altarabische Königreich Lihyan. Krefeld 1950. — <sup>10</sup>2. Makk. 5, 8; Cowley, A. Pal. Expl. Fund Ann. 1914/15, 145—147, Dict. Bibl., col. 904.

### 7) Die ersten Könige

<sup>1</sup>Strab. Geogr. 14, 4, 18. — <sup>2</sup>Cantineau, J.: Le Nabatéen. Paris 1930/32, 2. — <sup>3</sup>Justin. Hist. 39, 5. — <sup>4</sup>Kammerer, A.: Pétra usw., 146; Cantineau, J.: Le Nabatéen, 2; Altheim-Stiehl I, 291. — <sup>5</sup>Jos. Ant. 13, 3; 14, 1; Jones, A. H. M.: The Herods usw., 9—10; Glueck, N.: Deities usw., 40. — <sup>6</sup>Jos. Ant. 13, 5; Bell. Jud. 1, 4, 4; Schürer, E.: Geschichte des jüdischen Volkes usw., I, 732. — <sup>7</sup>Glueck, N.: Rivers in the Desert. New York 1959, 197. — <sup>8</sup>Dalman, G.: Neue Petra-Forschungen. Leipzig 1912, 57 und 99—101. — <sup>9</sup>Jos. Ant. 13, 15, 1; Bell. Jud. 1, 4, 7; Kammerer, A.: Pétra usw., 172. — <sup>10</sup>Vailhé, S.: Echos d'Orient. Paris 1898, 103. — <sup>11</sup>RAO II (1898), 223 und 405; CIS II, 439.

### 8) Aretas III., »Freund der Griechen«

<sup>1</sup>Jones, A. H. M.: The Herods usw., 10. — <sup>2</sup>Jos. Ant. 13, 15, 2; Bell. Jud. 1, 4, 7—8. — <sup>3</sup>De Vogüé Rev. Numism. NS XIII; Dussaud, R. Journ. Asiatique

1904, 189—238. — <sup>4</sup> Robinson, E. S. G. The Numismat. Chron. 1936, 290; Parr, P. J.: The Beginnings of Hellenisation at Petra. Huitième Congr. Int. d'Archéologie Classique. Paris 1965, 527—533. — <sup>5</sup> Glueck, N.: Deities usw., 10. — <sup>6</sup> Altheim-Stiehl I, 299. — <sup>7</sup> Jos. Ant. 13, 14, 2. — <sup>8</sup> Parr, P. J.: The Beginnings usw., 529. — <sup>9</sup> Parr, P. J.: The Beginnings usw., 531. — <sup>10</sup> Jos. Ant. 13, 15, 3—5; Bell. Jud. 1, 4, 8. — <sup>11</sup> Jones, A. H. M.: The Herods usw., 14. — <sup>12</sup> Jos. Ant. 14, 1, 3; Bell. Jud. 1, 6, 2. — <sup>13</sup> Jos. Ant. 14, 7, 3; Bell. Jud. 1, 8, 9; Strab. Geogr. 16, 760; Altheim-Stiehl I, 301; Jones, A. H. M.: The Herods usw., 16.

### 9) Zwischen Jerusalem und Rom

<sup>1</sup> Jos. Ant. 14, 2, 1; Bell. Jud. 1, 6, 2. — <sup>2</sup> Jos. Ant. 14, 2, 3; Bell. Jud. 1, 6, 2. — <sup>3</sup> Harding, L.: A Nabataean Tomb at Amman. QDAP XII (1946), 58—62. — <sup>4</sup> Jos. Ant. 14, 3, 1; Dio Cass. 37, 15, 1—2; App. Mithr. 106; Pomp. 41. — <sup>5</sup> Jos. Ant. 14, 5, 1; Bell. Jud. 1, 8, 1. — <sup>6</sup> Morgan, J. de: Manuel de Numism. orient. 2 (1924), 257 (Abb. 308); Eckhel DNVV, 131; Schürer, E.: Geschichte des jüdischen Volkes usw. I, 615. — <sup>7</sup> Jos. Ant. 14, 4, 1—5; Bell. Jud. 1, 7, 1—6; Kastein, J.: Eine Geschichte der Juden. Wien 1935, 155. — <sup>8</sup> Kammerer, A.: Pétra usw., 164. — <sup>9</sup> Jones, A. H. M.: The Herods usw., 22—23. — <sup>10</sup> Euting, J.: Nabatäische Inschriften aus Arabien. Berlin 1885; Kraeling, C. H.: Gerasa. New Haven, Conn. 1938, Starcky, J., ADAJ X (1965), 43—49. — <sup>11</sup> Dussaud, R. J. Asiatique 1904, 189—209; Dalman, G.: Neue Petraforschungen. Leipzig 1912, 99; RAO II, 376; Kammerer, A.: Pétra usw., 174; Dict. Bibl. col. 909, 911. — <sup>12</sup> Jos. Ant. 14, 7, 4. — <sup>13</sup> Caes. Bell. Alex. 1, 1; Jos. Ant. 14, 8, 1; Altheim-Stiehl I, 301.

### 10) Herodes der Große

<sup>1</sup> Jos. Ant. 14, 8, 3. — <sup>2</sup> Jos. Ant. 14, 9, 2. — <sup>3</sup> Jos. Ant. 14, 11, 4. — <sup>4</sup> Jos. Ant. 14, 14, 1; Bell. Jud. 1, 13; 1, 14, 1; Jones, A. H. M.: The Herods usw., 41. — <sup>5</sup> Von der Osten, H. H.: Die Welt der Perser. Stuttgart 1962, 112. — <sup>6</sup> Dio Cass. 40, 80; 48, 41; Plut. Ant. 36, 3. — <sup>7</sup> Dio Cass. 49, 32; Plut. Ant. 36; Jos. Ant. 15, 4, 1—2; Bell. Jud. 1, 18, 4—5; 4, 8, 2; Strab. Geogr. 16, 2. — <sup>8</sup> Jos. Bell. Jud. 1, 22, 3. — <sup>9</sup> Plut. Ant. 61. — <sup>10</sup> Jos. Ant. 15, 5, 1; Bell. Jud. 1, 19, 2. — <sup>11</sup> Jos. Ant. 15, 5, 1—5; Bell. Jud. 1, 19, 1—4. — <sup>12</sup> Jos. Ant. 15, 6, 2. — <sup>13</sup> Dio Cass. 52, 36; Gildemeister, J. ZDMG 23, 150; Altheim-Stiehl I, 191. — <sup>14</sup> Plut. Ant. 61, 69; Dio Cass. 51, 7; De Vogüé: Syrie centrale. Inscriptions sémitiques, 103. — <sup>15</sup> Diodor n. Agatharchides s. Dict. Bibl. col. 905. — <sup>16</sup> Altheim-Stiehl I, 106. — <sup>17</sup> Murray, M. A.: A Street in Petra. London 1940, 30. — <sup>18</sup> Plin. Nat. hist., M: 6, 19; Wheeler, M.: Rome beyond the Imperial Frontiers. London 1953. — <sup>19</sup> Strab. Geogr. 16, 780; Dio Cass. 53, 29, 3—8. — <sup>20</sup> Plin. Nat. hist.

6, 32; Diodor. 2, 49—53. — <sup>21</sup> Meyer, E.: Die Israeliten usw., 327. — <sup>22</sup> Winnett, F. V. BASOR 73 (1939), 8; Buhl, F.: Das Leben Muhammeds. Darmstadt 1961, 8.

### 11) Sylläus, nabatäischer Nationalist

<sup>1</sup> Altheim-Stiehl I, 287. — <sup>2</sup> Strab. Geogr. 16, 779. — <sup>3</sup> Jos. Ant. 16, 7, 6. — <sup>4</sup> Strab. Geogr. 16, 779. — <sup>5</sup> Strab. Geogr. 16, 6; Plin. Nat. hist. 6, 28; Jos. Ant. 16; Krüger, H.: Der Feldzug des Aelius Gallus nach dem glücklichen Arabien unter Kaiser Augustus. Wismar 1862 (auch: Erlangen 1862). — <sup>6</sup> Strab. Geogr. 16; Dio Cass. 53, 29; Fresnel Journ. Asiat. 1845, 224 ff.; Pirenne, J.: Le Royaume Sud-Arabe de Qataban et sa Datation. 1961, 105. — <sup>7</sup> Pirenne, J.: Le Royaume usw., 122. — <sup>8</sup> Kammerer, A.: Pétra usw., 198. — <sup>9</sup> Jos. Ant. 16, 7, 6; Bell. Jud. 1, 24, 6; Nic. Damasc. in: Müller, Fragm. Hist. Graec. III, 350; Strab. Geogr. 5, 4; 7, 1. — <sup>10</sup> Jos. Ant. 16, 4, 6; 16, 9, 1 ff. — <sup>11</sup> Jos. Ant. 16, 9, 4. — <sup>12</sup> RAO VII, 305 ff. — <sup>13</sup> Dict. Bibl. col. 913; RAO VIII, 144. — <sup>14</sup> Jos. Ant. 16, 10, 8 ff.; Bell. Jud. 1, 29, 3; Strab. Geogr. 16, 779; Nic. Damasc. s. Müller, Fragm. Hist. Graec. III, 351. — <sup>15</sup> Strab. Geogr. 16, 4; Jos. Ant. 17, 3, 2; Bell. Jud. 1, 29, 3; RAO VII, 305 ff. — <sup>16</sup> Saulcy, F. de: Mélanges de Numism. III (1882), 196.

### 12) Obodas, der Gott

<sup>1</sup> Uranios s. Müller, Fragm. Hist. Graec. IV, 525; RAO I, 39. — <sup>2</sup> Rev. Bibl. 1904, 403; 1905, 74 und 235. — <sup>3</sup> Starcky, J.: The Nabataeans usw. 84, 106; Glueck, N.: Rivers in the Desert. New York 1959, 272. — <sup>4</sup> Steph. Byzant. s. Uranios (Arabia V); Dalman, G.: Neue Petra-Forschungen usw., 57. — <sup>5</sup> Dalman, G.: Neue Petra-Forschungen usw., 52, 57 und 92—94. — <sup>6</sup> Murray, M. A.: A Street in Petra. London 1940, 31—32. — <sup>7</sup> Watzinger, C.: Denkmäler Palästinas. Leipzig 1935, 76. — <sup>8</sup> Dict. Bibl. col. 941.

### 13) Aretas, »der sein Volk liebt«

<sup>1</sup> Jos. Ant. 17, 10, 9; Bell. Jud. 2, 5, 1. — <sup>2</sup> CIS II, 354; RAO II, 200 und 378; Dalman, G.: Neue Petra-Forschungen usw., 107. — <sup>3</sup> Jos. Ant. 18, 5, 1; Matth. 14, 3; Dict. Bibl. col. 914. — <sup>4</sup> Jos. Ant. 18, 5, 1—3. — <sup>5</sup> 2. Kor. 11, 32. — <sup>6</sup> Saulcy, F. de: Numismatique de la Terre Sainte. 1874, 36. — <sup>7</sup> Galat. 1, 17. — <sup>8</sup> CIS II, 160. — <sup>9</sup> CIS II, 158. — <sup>10</sup> Watzinger, C.: Denkmäler Palästinas. Leipzig 1935, 76. — <sup>11</sup> Glueck, N. AASOR XV (1935), 37. — <sup>12</sup> Musil, A.: Arabia Petraea II, 1. Wien 1907, 128. — <sup>13</sup> Parr, P. J.: The Beginnings usw. — <sup>14</sup> Horsfield, G. and A.: Sela Petra. QDAP VII (1938), 4. — <sup>15</sup> Horsfield, G. and A.: Sela-Petra. QDAP VII (1938), 10, 15, 31. — <sup>16</sup> Murray, M.: A Street in Petra. London 1940. — <sup>17</sup> Horsfield G. and A.: Sela-

Petra. QDAP VII (1938), 33; Dalman, G.: Petra usw., 316. — <sup>18</sup>Hammond, Ph. C.: Desert Waterworks of the Ancient Nabataeans. Natural History LXXVI (1967) Nr. 6, 36—43. — <sup>19</sup>Bachmann, W.: Der Zugang zum Wadi es-Sik. In: Wiss. Veröffentlich. d. Deutsch-Türk. Denkmalschutz-Kommandos. Herausgeb. v. Theodor Wiegand. H. 3 »Petra«. Berlin und Leipzig 1921, 4—7. — <sup>20</sup>Horsfield, G. and A.: Sela-Petra. QDAP VII (1938), 16. — <sup>21</sup>Schmitt-Korte, K.: Beitrag zur nabatäischen Keramik. Archäol. Anzeiger 3 (1968), 496—519. — <sup>22</sup>Dalman, G.: Neue Petra-Forschungen usw., 106. — <sup>23</sup>De Vogüé J.: Asiatique 1897, 518; Dalman, G.: Neue Petra-Forschungen. Leipzig 1912, 107.

#### 14) Beginn des Niedergangs

<sup>1</sup>Jos. Bell. Jud. 3, 4, 2; Tacit. Hist. 5, 10—13; Dio Cass. 66, 4—7. — <sup>2</sup>Schopen, E.: Geschichte des Judentums. Bern 1960, 104. — <sup>3</sup>De Vogüé: Syrie central. Inscriptions sémitiques, 107: CIS II, 182. — <sup>4</sup>CIS II, 218; Dict. Bibl. col. 917. — <sup>5</sup>Glueck, N. AASOR XV (1935), 16. — <sup>6</sup>Dalman, G.: Neue Petra-Forschungen usw., 106. — <sup>7</sup>Plin. Nat. hist. 12, 14 und 65; Starcky, J.: The Nabataeans usw.; Dict. Bibl. col. 917; Rev. Bibl. 1957, 215. — <sup>8</sup>Strab. Geogr. 16, 4, 23.

#### 15) Rabel, letzter König

<sup>1</sup>Dussaud, R.: Monnaies nabat. Rev. Numism. 1905, 170. — <sup>2</sup>Yadin, Y.: Masada. Hamburg 1967, 225. — <sup>3</sup>CIS, 351. — <sup>4</sup>Glueck, N.: Deities usw., 208. — <sup>5</sup>Euting, J.: Nabatäische Inschriften aus Arabien. Berlin 1885, Nr. 21—26; De Vogüé: Syrie central. Inscriptions sémitiques Nr. 33a, 39; Dussaud et Maccler: Voyage Archéologique au Safe et dans le Djebel-druze. Paris 1901; RAO I (1888), 73; Kraeling, C. H.: Gerasa usw., 38; Abriß d. Geschichte antiker Randkulturen. München 1961, 175. — <sup>6</sup>Altheim-Stiehl I, 300. — <sup>7</sup>Glueck, N.: Deities usw., 227. — <sup>8</sup>Kammerer, A.: Pétra usw., 258; Starcky, J.: The Nabataeans usw. — <sup>9</sup>Meyer, E.: Die Israeliten usw., 454. — <sup>10</sup>RAO IV (1901), 170; 187; 289. — <sup>11</sup>Negev, A.: Avdat — a Caravan Halt in the Negev. Archaeology 14 (1961), 122, 130. — <sup>12</sup>CIS, 83; Negev, A.: Cities of the Desert. Tel-Aviv 1966, 12—21; ders.: The Chronology of the Middle Nabataean Period. Pal. Explor Quart. (1969) 10—14. — <sup>13</sup>Eissfeldt, O.: Neue Belege f. nabat. Kulturgenossenschaften. Mitt. d. Instit. f. Orientforschung XV (1969), 217—227. — <sup>14</sup>Glueck, N.: Deities usw.; Yadin, Y. Isr. Explor. J. (1962), 235; ders.: Jaarbericht »Ex Oriente Lux« 17 (1964), 227—241. — <sup>15</sup>Dalman, G.: Neue Petra-Forschungen. Leipzig 1912, 101. — <sup>16</sup>Yadin, Y.: Jaarbericht »Ex Oriente Lux« usw. — <sup>17</sup>Jaussen et Savignac: Mission archéol. en Arabie II, 1 (Paris 1914), 217; Kammerer, A.: Pétra usw., 257. — <sup>18</sup>Dio Cass. 68, 14; Festus: De Significatione ver-

borum 14, 3; Amien., Rerum gestarum libri 32, 14. — <sup>19</sup>RAO VII, 216; Littmann, E.: Nabataean Inscriptions No. 45. Publ. of the Princeton Univ. Archaeol. Exped. to Syria. IV A. Leyden 1914. — <sup>20</sup>Dio Cass. 68, 14. — <sup>21</sup>Glueck, N.: Deities usw., 527; Dict. Bibl. col. 920. — <sup>22</sup>Negev, A.: Cities of the Desert. Tel-Aviv 1966, 21. — <sup>23</sup>Kammerer, A.: Pétra usw., 263.

#### 16) Provincia Arabia Petraea

<sup>1</sup>Starcky, J.: The Nabataeans usw., 104. — <sup>2</sup>Vincent, R. P. Rev. Bibl. 1898, 445; Brünnow, R. und A. v. Domaszewski: Die Provincia Arabia I. Straßburg 1904, 443. — <sup>3</sup>Dussaud, R.: Les Arabes en Syrie avant L'Islam. Paris 1907. — <sup>4</sup>Caskel, W.: Das alt-arabische Königreich Lihyan. Krefeld 1950, 18. — <sup>5</sup>Dussaud, R.: Les Arabes en Syrie usw. — <sup>6</sup>Kirkbride, D.: A Short Account of the Excavations at Petra in 1955—56. ADAJ IV/V (1960), 120. — <sup>7</sup>Mionnet: Description de médailles V, 387; Schürer, E.: Geschichte des jüdischen Volkes usw., 569. — <sup>8</sup>Brünnow, R. und A. v. Domaszewski: Die Provincia Arabia Petraea I. Straßburg 1904, 382; Horsfield G. and A.: Sela-Petra usw., 94. — <sup>9</sup>Horsfield, G. and A.: Sela-Petra usw., 94. — <sup>10</sup>Kammerer, A.: Pétra usw. — <sup>11</sup>Lindner, M.: Die Könige von Petra. Ludwigsburg 1968, 84. — <sup>12</sup>Hammond, Ph. C.: The Excavation of the Main Theater at Petra, 1961—1962. London 1965, 62—65. — <sup>13</sup>Parr, P. J.: The Beginnings usw., 530; ders.: Rev. Bibl. 1960, 241; do. 1965, 253; Wright, G. Pal. Expl. Quart. 1961, 29. — <sup>14</sup>Parr, P. J.: Découvertes récentes au sanctuaire du Qasr à Pétra. Revue Syria XLV 1968, 1—2 und 25 ff. — <sup>15</sup>Starcky, J. et C.-M. Bennet: Les Inscriptions du Temenos. In: Revue Syria XLV (1968) 41—48. — <sup>16</sup>ebd. — <sup>17</sup>Glueck, N.: Deities usw., 138. — <sup>18</sup>Publ. Princetown Univ. II, A, 4, p. 275; RAO IV (1901), 298; Saulcy, F. de: Numismatique de la Terre Sainte. — <sup>19</sup>Euseb. Hist. eccl. 6, 33, 37. — <sup>20</sup>Kammerer, A.: Pétra usw.; Publ. Princetown Univ. II, A, 4, p. 243. — <sup>21</sup>Altheim-Stiehl I, 71. — <sup>22</sup>Altheim-Stiehl I, 308. — <sup>23</sup>Jaussen et Savignac, RR.PP.: Mission archéol. en Arabie, I (Paris 1909) 172, No. 17; II, 1 (Paris 1914) 232, No. 386. — <sup>24</sup>Brünnow, R. und A. v. Domaszewski: Die Provincia Arabia III, 273. — <sup>25</sup>Buhl, F.: Das Leben Muhammeds. Darmstadt 1961, 4. — <sup>26</sup>Parr, P. J. Rev. Bibl. 1965, 256. — <sup>27</sup>Parr, P. J.: Le »Conway High Place« à Pétra. Rev. Bibl. 1962, 77. — <sup>28</sup>Dalman, G.: Petra und seine Felsheiligtümer. Leipzig 1908, 47. — <sup>29</sup>Glueck, N.: The Negev. Bibl. Arch. XXII (1959), 82; ders.: Deities usw., 71 und 527. — <sup>30</sup>Hammond, Ph. C.: The Excavation od the Main Theater at Petra, 1961—1962. London 1965, 15. — <sup>31</sup>Kirkbride, D.: A Short Account usw., 121. — <sup>32</sup>Le Quien: Oriens christ. III (1740), 667—726. — <sup>33</sup>Horsfield G. and A.: Sela-Petra usw., 87.

## 17) Vergessen und wieder entdeckt

<sup>1</sup> Koran Sure 7, 74—79; Euting, J.: Nabatäische Inschriften usw., 16. — <sup>2</sup> Wellhausen, J.: Reste arabischen Heidentums. Berlin 1897. — <sup>3</sup> Fulcher von Chartres in Pernoud, R.: Die Kreuzzüge in Augenzeugenberichten. Düsseldorf 1961, 120; Runciman, St.: Geschichte der Kreuzzüge. München 1968, 382. — <sup>4</sup> Albertus Aquensis: Hist. Hierosolymit., ed. in Recueil d. Hist. d. Crois. (Hist. Occid. I) Paris 1879, 693; Runciman, St.: Geschichte der Kreuzzüge. München 1968, 382. — <sup>5</sup> Willermus Tyrensis: Hist. rerum in partibus transmarinis gest. Rec. Hist. d. Crois. (Hist. Occid. I) Paris 1841, 14; Runciman, St.: Geschichte der Kreuzzüge usw., 408. — <sup>6</sup> Savignac, R. P.: Rev. Bibl. 1913, 115; Runciman, St.: Geschichte der Kreuzzüge usw., 408—409. — <sup>7</sup> Willermus

Tyrensis: Hist. rerum usw. 17, 6; Musil, A.: Arabia Petraea II, 1 Wien 1907. — <sup>8</sup> Imad ed-Din Ausg. Landsberg, 111; Rec. d. Hist. des Croisades Orient. IV, 303, 382. I, 734; Dalman, G.: Neue Petra-Forschungen. Leipzig 1912, 14; Horsfield, G. and A.: Sela-Petra usw., 5. — <sup>9</sup> Runciman, St.: Geschichte der Kreuzzüge usw., 409; Savignac, R. P. Rev. Bibl. 1913, 588, 592; 1936, 257. — <sup>10</sup> Fedden, R. und J. Thomson: Kreuzfahrerburgen im Heiligen Land. Wiesbaden 1959, 22. — <sup>11</sup> Magistri Thetmari Iter in Terram Sanctam anno 1217, ed. Tobler St. Galli 1851; ders. Perigrinatio 15, 10. — <sup>12</sup> Gesenius, W.: Johann Ludwig Burckhardt's Reisen in Syrien, Palästina und in der Gegend des Berges Sinai. Aus dem Engl. Weimar 1823/24.

## Abkürzungen

Arrian. Anab.	— Arrianus Flavius: Anabasis	BHHW	— Biblisch-Historisches Handwörterbuch. Göttingen 1962
Dio Cass.	— Dio Cassius	CIS	— Corpus Inscriptionum Semiticarum
Diodor.	— Diodorus Siculus	Dict. Bibl.	— Dictionnaire de la Bible. Supplément Band VII. Paris 1966. Stichwort »Pétra et la Nabatène« (J. Starcky)
Euseb. Hist. Eccl.	— Eusebios: Historia ecclesiastica	Pal. Expl. Quart.	— Palestine Exploration Quarterly
Jos. Ant.	— Flavius Josephus: Antiquitatum Jusaicarum libri XX, hrsg. v. H. Clementz, Berlin-Wien 1923	Publ. of the Princeton Univ.	— Publications of the Princeton University Archaeological Expeditions to Syria in 1904—1905 and 1909. Leyden 1913
Jos. Bell. Jud.	— Flavius Josephus: De bello Judaico libri VII, ebd.	QDAP	— The Quarterly of the Department of Antiquities in Palestine
Plin. Nat. hist.	— Plinius der Ältere: Naturalis historia. Übers. v. Wittstein 1880—82	RAO	— Clermont-Ganneau, Ch.: Recueil d'Archéologie Orientale. Paris 1888—1912
Plut.	— Plutarch: Vitae parallelae	Rev. Bibl.	— Revue Biblique
Strab. Geogr.	— Strabo: Geographica	ZDMG	— Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
Tacit. Hist.	— Tacitus Cornelius: Historiae	ZDPV	— Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins
AASOR	— The Annual of the American Schools of Oriental Research		
ADAJ	— Annual of the Department of Antiquities of Jordan		
BASOR	— Bulletin of the American Schools of Oriental Research		
Bibl. Arch.	— The Biblical Archaeologist		

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Parr Peter J.

Artikel/Article: [Vierzig Jahre Ausgrabungen in Petra 185-199](#)